

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

69 (13.6.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606698)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einspaltige Copiezeile oder deren Raum 10 Pfg für anwärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren: F. Böttner in Oldenburg Herrn. Wüller in Bremen, Haafenstein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wih. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

Nr. 69.

Elsfleth, Sonnabend, den 13. Juni.

1896.

Tages-Beiger.

(13. Juni.)

☉-Aufgang 4 Uhr 06 Minuten.

☾-Untergang: 8 Uhr 48 Minuten.

Schwasser:

4 Uhr — Min. Nm. — 4 Uhr 20 Min. Nm.

Der peinliche Zwischenfall.

Die improvisirte und scharpointirte Rede, die der künftige Thronerbe von Bayern Prinz Ludwig, auf dem Feste des deutschen Wohltätigkeitsvereins in Moskau gehalten hat, klingt in der deutschen wie in der auswärtigen Presse in allen Tonarten wieder. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Ausgabe vom Mittwoch Abend bringt in officösem Sperrdruck eine Bestätigung des Vorganges, worin sie allerdings von „zum Theil ungenauen Berichten“ spricht. Es wäre dankenswerth gewesen, wenn sie angegeben hätte, was an den bekannt gewordenen Berichten ungenau ist. Die Hauptpunkte, um die es sich handelt, werden eben durchaus bestätigt. Der Präsident des obengenannten Vereins hatte bei der Begrüßung des Prinzen Heinrich als Vertreter des deutschen Kaisers und der übrigen anwesenden deutschen Fürstlichkeiten mit Bezug auf letztere den Ausdruck „Gefolge“ angewandt. Hiergegen hat Prinz Ludwig Verwahrung eingelegt und von dem Vorgange auch dem Kaiser (wahrscheinlich telegraphisch) Mitteilung gemacht. Dadurch sollen die von dem Prinzen gebrauchten Worte „vor jeder Mißdeutung sichergestellt“ worden sein.

Prinz Ludwig ist ein Mann von 51 Jahren, also kein jugendlicher Brausekopf, der in der Hitze des Gedächtnisses etwa Worte hervorsprudeln läßt, die er nachher bereut. Seine Worte richteten sich auch nicht etwa gegen einen Diplomaten, der in höflicher Sprache erwidern und mit den staatsrechtlichen Fragen innig vertraut ist. Sie gingen an einen Droguenhändler, Camascosa, der im Nebenberuf noch Vorsitzender des deutschen Wohltätigkeitsvereins in Moskau ist und dessen gutgemeinte Rede sicherlich eholos innerhalb der vier Wände verhallt wäre, zwischen denen sie gehalten wurde. Das muß man sich bei Beurtheilung des Falles vergegenwärtigen. Wenn Prinz Ludwig diese Gelegenheit für geeignet hielt, seine und der deutschen Fürsten staatsrechtliche Stellung gegenüber dem Reiche und dem Kaiser klarzulegen, so sieht der Grund tiefer. Nicht der momentane geringfügige Anlaß war es, der jetzt wohl hätte mit Stillschweigen übergangen werden

können, sondern — immer vom Standpunkt des Prinzen gesprochen! — die ganze Gestaltung der Dinge, die sich allmählich in den Anschauungen des Volkes festsetzt, gab dem Bayernprinzen Veranlassung zu dem Protest.

Die „N. N. N.“ schreiben: Es ist der künftige König von Bayern, der Sprosse einer Dynastie, welche seit langen Jahrhunderten dem Bayernvolke in guten und bösen Tagen verbunden war, es ist der Wittelsbacher, der laut und kraftvoll seine Stimme erhob, um zu sagen, was wahr ist und auch in Zukunft wahr bleiben soll: daß Bayerns Fürsten nicht die Gefolgsmänner eines anderen Fürsten, sondern souverän und selbstständig sind. Denn dies bedeutet, daß auch das Land, dessen Krone sie tragen, selbstständig und selbstständig bleiben will. So weit die Worte des Prinzen Ludwig dies besagen und bedeuten, sagt jeder patriotisch fühlende Bayer dazu: Er hat recht! — Prinz Ludwig hat aber noch ein Weiteres ausgesprochen. Er hat klar, unzweideutig, kraftvoll ausgesprochen: Die Feinde Deutschlands dürfen nicht hoffen, die Bayern uneinig mit den anderen Deutschen zu finden, jeder Angriff wird die Deutschen aller Stämme bereit finden als „ein einzig Volk von Brüdern“. Und auch soweit die Worte des Prinzen Ludwig dies besagen und bedeuten, sagt jeder patriotisch fühlende Deutsche dazu: Er hat recht! Dies sind die Empfindungen, die die Rede des Fürsten erweckt. Dem warmen, rasch entscheidenden Gemüthe sind sie entsprungen — und rasch entscheidendes Gefühl stimmt ihnen zu. Aber das Gefühl allein soll nicht urtheilen über die Wichtigkeit einer politischen Handlung. Die Welt ist profanisch; die politische Welt empfindet nicht, sondern sie denkt und rechnet. Sie fragt, wenn so wichtige Worte gesprochen werden, nicht nur nach dem Inhalt, sondern auch nach den begleitenden Umständen und den nothwendigen Folgen. Sie prüft dabei nicht nur das Was, sondern auch das Wie und Wo.“

Und hier beginnt das Bedenliche, das selbst von dem genannten bayrischen Blatte empfunden wird. Die staatsrechtliche Auffassung, als seien die deutschen Souveräne und Länder nunmehr nicht enger verbunden als beim Ausbruch des Krieges im Jahre 1870, ist falsch. Denn für alle Deutsche, Fürsten und Bürger, ist die Reichsverfassung verpflichtend und unverbrüchlich. Sie sind also nicht nur durch Verträge, sondern durch Gesetz verbunden. Prinz Ludwig wollte wohl jener falschen, den Reichsverband lockenden Auffassung nicht Ausdruck geben, aber er hat es, seine Rede wörtlich genommen, gethan. Bayern ist der zweitgrößte deutsche Staat und jede Uneinigkeit zwischen ihm und dem Gesamtreiche,

ja selbst der bloße Schein einer solchen, muß dem Reiche und auch Bayern im Auslande zum schweren Nachtheil gereichen.

Bundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm beauftragte, wie aus Paris telegraphirt wird, den Botschafter Grafen Münster, an dem Begräbniß Jules Simons theilzunehmen und im Namen des Kaisers einen Kranz am Sarge niederzulegen.

Das Bestinden des Königs von Sachsen hat sich wieder gebessert. Das Unwohlsein ist gegenwärtig vollständig gehoben. Die ursprünglich geplante Reise nach England ist aber abgefallen.

Die Budgetcommission des Reichstages hat ihre Arbeiten erledigt. Der zwischen der Regierung und der Neuguinea-Compagnie abzuschließende Vertrag, wonach die Landeshoheit über Neuguinea auf das Reich übergehen sollte, wurde einstimmig abgelehnt. Sodann wurde der Nachtragsetat mit dieser Abänderung angenommen.

Zum Margarinegesetz hebt die „Nordd. Allg. Ztg.“ noch einmal hervor, daß in die Margarinevorlage das Verbot des Färbens der Margarine und die Bestimmung, daß Butter und Margarine sowohl bei der Verfertigung und Verpackung wie in den Verkaufsräumen getrennt gehalten werden sollen, erst durch die Commission eingeleitet worden seien. Die in der Regierungsvorlage enthaltenen Bestimmungen würden ausreichen, um einen unläuteren Wettbewerb der Margarine gegen die Butter zu befechtigen.

Eine Vorlage wegen Revision der Alters- und Invaliditäts-Versicherung ist ausgearbeitet. Der Entwurf soll eine recht erhebliche Zahl von Erleichterungen bei Ausführung und Handhabung des Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes gegenüber den bisherigen Bestimmungen enthalten. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß entsprechend den bisherigen Gepflogenheiten auch diesmal die Vorlage veröffentlicht werden wird, sobald sie für die Beratungen im Bundesrath reif ist.

Ueber die Ausländer in Preußen soll jetzt eine schärfere Controlle geübt werden. Zu diesem Zweck sind die Aufsichtsbehörden, namentlich diejenigen der Landkreise, angewiesen worden, über die Angehörigen ausländischer Staaten und insbesondere über die zur vorübergehenden Beschäftigung in Preußen zugelassenen Arbeiter aus Rußland und Galizien besondere Listen zu führen und diese fortdauernd auf dem Laufenden zu halten.

Der Erbe von Rottland.

Nach dem Englischen von Viktor Schwarz.

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sein Versprechen? Ich weiß von nichts! Was meinen Sie damit?“ fragte Beatrice.

„Haben Sie es schon vergessen? Sie waren dabei, als er hier zu mir sagte, wenn ich irgend etwas befehle, soll ich mich an ihn wenden; er sei bereit, was in seinen Kräften stehe, für mich zu thun! Haben Sie es nicht vernommen?“

„Ja; ich hatte es nur vergessen.“

„Wer ich nicht. Glauben Sie, daß er es vergessen hat?“ fragte sie heftig.

„Nein,“ sagte Beatrice mit unsicherer Stimme; „Mr. Rott vergißt nicht leicht ein Versprechen — er ist zuverlässig.“

Als Beatrice zu Hause in die große Halle trat, erzählte ihr die Mutter, die Familie Dare sei da.

15.

Mrs. Flaherty hatte Mr. Noels Theetisch geordnet, den Obsttischen zerschnitten, Brod, Butter und Käse aufgestellt und sogar einen Blumenstrauß neben die dampfende Theekanne gestellt. Sie mochte den jungen

Künstler wohl leiden und suchte es ihm auf alle Art behaglich zu machen. Als sie jetzt einen prüfenden Blick auf den Tisch warf, bemerkte sie, daß das kleine Buttermesser mit dem geschweiften Griff fehlte und sie trat an den Kasten, um es zu suchen. In der ersten Schieblade fand sie es nicht, auch nicht in der zweiten, aber in der dritten fand sie etwas, was sie zum Lode erschreckte und zwar war dies ein Portrait, in Wasserfarben ausgeführt und sprechend ähnlich geworden, denn kaum hatte sie es erblickt, als sie erstaunt ausrief:

„Miß Rutherford, wie sie lebt und lebt. O, der arme junge Mann! Gewiß hat er sich in sie verliebt und das ist mir auch gar nicht unbegreiflich! Und sie ist so reich und vornehm und ist mit dem Sohne des Lord Rott verlobt! O, wie mir das leid ist! Der arme Mr. Noel!“

Hierauf legte sie das Bild wieder sorgfältig an Ort und Stelle und setzte sich dann in Mr. Noels Lehrstuhl, um über die Mittel und Wege nachzudenken, welche sie einschlagen müsse, um den jungen Mann von seiner gefährlichen Leidenschaft für Miß Rutherford zu heilen.

Als Mr. Noel eine Stunde später sein Zimmer betrat, fand er zu seinem Erstaunen Mrs. Flaherty in seinem Lehrstuhl fest eingeschlafen. Reife trat er

aus Fenster und stand hier nun in tiefem Sinnen, bis sie endlich dann erwachte. Sie bat ihn tausend Mal um Entschuldigung — die Müdigkeit habe sie überrascht.

Der Thee war kalt geworden, aber sie beilte sich, für frischen zu sorgen und bald war der Schaden hergestellt. Als sie Mr. Noels Tasse zum zweiten Male gefüllt hatte, sprach sie endlich von dem, was ihr das Herz bedrückte.

„Miß Rutherford war vor einigen Tagen mit ihrem Bräutigam Mr. Rott hier und es war mir ganz sonderbar, die beiden, die ich als Kinder gekannt, so erwachsen und schön vor mir zu sehen,“ begann Mrs. Flaherty ihre Unterhaltung.

„Wie? Kennen Sie Miß Rutherford schon so lange?“ fragte ihr Zuhörer erstaunt.

„Ei gewiß, wenn ich auch nicht glaube, daß sie sich meiner noch erinnert. Ich war, ehe ich mich verheirathete, Hausmädchen in Rottland und die Cousine meines Mannes, Rachel Kenn, war die erste Wärterin des kleinen Reginald. O, ich weiß noch so gut, wie Miß Rutherford und Mr. Rott getauft wurden! Die beiden Väter waren von jeher sehr befreundet und nach der Taufe verlobten sie die Kinder miteinander. Rachel hat mir das oft genug erzählt, denn sie war dabei. Sie erzählte auch, die Herren hätten nachher ein Papier

* **Oesterreich-Ungarn.** In der ungarischen Delegation erklärte der Kriegsminister, daß er eine Reform der Militärjustiz und des ehrenrätlichen Verfahrens ins Auge gefaßt habe; die Ehrenräthe sollen so unabhängig sein, daß nur ein Allerhöchster Gnadenact an dem Ausspruch des Officiercorps etwas ändern könne. Die Grundlage des ganzen Verfahrens sei eben, daß das Officiercorps vollkommen unabhängig urtheile, ob ein Mitglied desselben würdig sei, Officier zu bleiben. — Diese „Reform“ des militärischen Straf- und Ehrenrathsverfahrens steht allerdings mit den in anderen Culturstaaten erhobenen Forderungen schnurstracks im Widerspruch.

In Lemberg wurde ein als Arbeiter verkleideter russischer Hauptmann wegen Spionage verhaftet. Er soll ausgedehnte Verbindungen gehabt haben.

In ganz Galizien wird man am 18. d. M. den 200jährigen Todestag des Königs Sobieski (Befreier Wiens 1683) festlich begehen.

* **Balkanstaaten.** Aus Kreta meldet die griechische Zeitung „Asty“, das Reformcomitee verlange für Kreta Einsetzung eines Generalgouverneurs unter der Bürgerschaft der Mächte, wirtschaftliche Unabhängigkeit der Insel, Reorganisation der Gendarmerie, Errichtung einer Militärschule in Raneo, ein nur dem Gouverneur, der in seiner Hand die Militär- und Civilverwaltung vereinigen würde, zustehendes Veto gegen die von der gesetzgebenden Versammlung genehmigten Gesetze.

Amliche Berichte aus Kreta constatiren eine fortschreitende Beruhigung der Inselstände.

* **Italien.** Der italienische Senat verhandelte über den Gesetzentwurf betr. die Uebersetzungen des Ausgabenetats für Afrika. In Beantwortung der Ausführungen verschiedener Redner erklärte der Minister des Aeußeren, Herzog von Sermoneta, die Regierung habe in Afrika eine kluge und bedächtige Haltung eingenommen und die Grenzen der Colonie bestimmt. Die Regierung hoffe, dort bald Ruhe einkehren zu sehen. Wenn die erythräische Colonie einer Entwicklung fähig sei, so würde sie durch eine landwirtschaftliche Colonisation und eine starke Einwanderung erfolgen.

General Baratieri schrieb einem seiner Freunde, nach der Freisprechung, die er sicher erwarte, gedente er in ein Kloster zu gehen.

* **Spanien.** Man glaubt in Madrid, daß dem Attentat in Barcelona eine Verschwörung zu Grunde liegt. In Barcelona, welches der hauptsächlichste Anarchistenherd Europas ist, finden fortwährend Verhaftungen von Anarchisten statt. Die Beerdigung der Opfer war eine wahrhaft einmüthige Volkskundgebung gegen das Attentat.

* **Frankreich.** Auf ausdrückliches Ersuchen der Pariser russischen Botschaft hat der Pariser Pressverein die Absicht aufgegeben, für die Moskauer Verunglückten ein Fest zu veranstalten. Giers betonte, daß der Czar für alle Nothleidenden selbst ausreichend gesorgt habe, was Freundeshülfe überflüssig mache.

Die letzten Nachrichten aus Madagaskar lauten abermals nicht günstig. Danach stockt der Handelsverkehr, weil die Träger aus Furcht vor den Sahavabos, die sich in die Nähe der Küstenpfade gewagt haben, sich weigern, den Lastdienst zu verrichten.

* **Afrika.** König Menelik hat den Brüsseler Gelehrten und Ingenieur Mourlon damit beauftragt, ein alle Hauptmittelpunkte Abessinians verbindendes Telegraphen- und Fernsprechnetz anzulegen, wie das gesammte Material zu liefern. Jede Telegraphenstation erhält

einen Fernsprechapparat; auch der Palast Meneliks erhält einen Fernsprecher, der mit den bedeutendsten telegraphischen Stationen in Verbindung stehen wird. Mourlon führt gegenwärtig diesen Auftrag aus; auf einer Strecke von 1100 Kilometer sind bereits die Fäden angebracht. Da diese Telegraphen- und Fernsprechröhre große Einbinden durchziehen, also leicht gestohlen oder zertrümmert werden können, so hat Menelik durch die Priester verkünden lassen, daß der Telegraph und der Fernsprecher geheiligt sind; wer sie berührt, wird sofort mit dem Tode bestraft.

* Aus Suakin wird gemeldet, daß der Mahdi, als er von den kriegerischen Vortruppen der ägyptischen Regierung Kenntniß bekommen, seine Gefangenen mit der größten Grausamkeit behandeln ließ.

Locales und Provinziales.

* **Glückfeld, 12. Juni.** Das gestern im Lindenhof stattgehabte erste Garten-Concert der Oldenburger Dragonercapelle erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Auch der dem Concert folgende Ball war gut frequentirt.

(Standesamts-Nachrichten der Landgemeinde Glückfeld aus dem Monat Mai.) Geboren: 5. dem Landmann Hinrich Ahlers, Fünfhausen, eine Tochter, 15. dem Weichenwärter Friedrich Christian Beeß, Deichstücken, ein Sohn, 16. dem Arbeiter Johann Hinrich Janßen, Deichstücken, eine Tochter, 22. dem Bahnwärter Johann Ludwig Lange, Deichstücken, ein Sohn. Verheirathet: 5. der Knecht Hermann Timmermann und die Dienstmagd Anna Friederike Christine Wegrens, 10. der Arbeiter Karl Wilhelm Schmidt und die Dienstmagd Anna Johanne Margarethe Teßler, 17. der Fuhrmann Hinrich Gerhard August Schmidt und die Dienstmagd Gesine Diederike Siemering, 22. der Bäckermeister Heinrich Friedrich Karl August Beckmann und die Wittve Anna Katharine Dhlhoff geb. Lange. Gestorben: am 4. die Wittve des Arbeiters Gerhard Clausen, Anna Charlotta Gerhardine, geb. Schmidt, 81 Jahre alt.

Am Sonntag, den 14. Juni, werden aus Anlaß des Bundeskriegerfestes in Lohne Sonderzüge nach Lohne und zurück fahren und werden auf allen Stationen Rückfahrkarten 2. und 3. Classe zum Preise der einfachen Fahrt nach Lohne ausgegeben. Abfahrt von Glückfeld 8.12 Vorm., Ankunft in Lohne 11.59 Vorm. Rückfahrt von Lohne 7.55 Abends, Ankunft in Glückfeld 11.29 Nachts.

Der Oldenburger Landesverein für Alterthumskunde und Landesgeschichte wird am nächsten Mittwoch, den 17. Juni d. J., seine Generalversammlung in Brake abhalten. Den Theilnehmern aus der Stadt Oldenburg und Umgegend wird Gelegenheit geboten sein, die neue Bahn über Loy zu besahen, die einen landschaftlich interessanten Theil des Herzogthums erschließt und durch die Verhandlungen des letzten Landtags eine gewisse politische Berühmtheit erlangt hat. In Brake wird die Gesellschaft sich im Victoria-Hotel ver sammeln, dessen Garten mit den schönen Ausblicken auf den Weserstrom augenblicklich in entzückendem Flor steht. Man wird um 12 Uhr bereits das Mittagessen einnehmen müssen, denn um 2 Uhr wird der Lloyd dampfer betiegen, der die Gesellschaft nach Rechtenfelth hinüber bringt, wo sie einer Einladung Hermann Allmers Folge leistet und dessen mit künstlerischem Geschmac ausgestattetes Haus, den schattigen Garten und auf dem Kirchhofe das Mausoleum seiner Eltern besichtigen wird.

„Mit aufrichtiger Freude vernahm ich Ihre lieben Zeilen durch die mir und meinem Heim eine Ehre in Aussehen gestellt wird, auf die ich nicht wenig stolz werde.“ — schreibt der alte Rode, der jetzt 75 Jahre eines glücklichen Lebens zählt. Um 5 Uhr fährt der von Bremen haben kommende Dampfer zurück und in Brake hat die Gesellschaft noch Zeit, die neue Bieranlage und den Zeit lebhaften Verkehr im Hafen in Augenschein nehmen. Alle Mitglieder, Freunde der Sache und Damen sind herzlich willkommen.

* **Ovelgönne, 12. Juni.** Der Ovelgönner Gesangsverein hält am Sonntag, den 14. Juni, unter Mitwirkung der Nachbarvereine das Fest der Frühlingsweibe ab. Diefelbe wird in dem herrlichen, gerade jetzt im schönsten Flor prangenden Garten des Hotel Rode abgehalten. Da ein sehr reichhaltiges Programm geboten wird, so wird es an Besuch gewiß nicht mangeln. Die früheren Feste des Vereins doch noch in bestem Andenken. Jupiter Pluvius ist hoffentlich gnädig und verhoht uns mit seinen Güssen.

* **Delmenhorst, 10. Juni.** Ueber den gestern gemeldeten Mord- und Selbstmord berichtet das „Kr.“ folgendes Nähere: Es handelt sich um eine Liebestragödie. Der frühere Bäckergehilfe und spätere Fabrikarbeiter Carl Dunkel unterhielt mit der Tochter der Ww. Fischer, welche in dem Ruffelmann'schen, unweit selber an der Stadtgrenze belegenen Hause ein Colonialwaarengeschäft betreibt, ein Liebesverhältnis. Die Mutter, welche entschieden dagegen war, hatte genantem Dunkel verschiedentlich den Zutritt zu ihrer Wohnung unterlag. D., welcher eine Verletzung an der einen Hand sich zugezogen hatte und sich außer Beschäftigung befand, suchte die Tochter der Wwe. Fischer auf, welche beim Hacken auf dem Lande beschäftigt war. Das junge Mädchen wurde von der Mutter herangerufen, begab sich indessen, nachdem die Mutter ihr wiederum Vorhaltungen gemacht hatte, wieder hinaus. Nun verübte D. das Attentat und gab Schüsse auf das Mädchen ab, die den Körper desselben nur streifen und die Kleidung zerstückten. Der Streifschuß, welchen dasselbe in den Nacken erhielt, veranlaßte eine Blutung. D. verfolgte nun die Mutter, welche sich in die Gern. Linoleumfabrik flüchtete und auf diese Weise aus dem Bereich desselben kam. D. gab dann auf dem Felwege auf sich selbst einen Schuß ab, welcher direkt durch das Herz ging und seinen unmittelbaren Tod zur Folge hatte.

* **Delmenhorst, 11. Juni.** Ein nach vier Hunderten zählendes Trauergefolge bewegte sich heute Nachmittag durch unsere Stadt. Dem unter den baren Kränzen verschwundenen Sarge, welcher die Leiche des Kaufmanns und Rathsherrn Logemann barg, folgten nach den nächsten Angehörigen die Mitglieder des Magistrats und Stadtraths, sodann der Schützenverein und der Kriegerverein mit umflorten Fahnen, und dann viele andere Leidtragende aus Stadt und Land. Die stattliche Trauergefolge lieferte den besten Beweis dafür, welcher Beliebtheit sich der Verstorbene in den weitesten Kreisen erfreute. Die Stadt hat in ihm einen Bürger verloren, der sich allen öffentlichen Angelegenheiten mit Eifer widmete und sich um die Förderungen des Gemeinwohles hochverdient gemacht hat. Ebenso nahm derselbe sich aber auch der Interessen der Landwirtschaft an, wofür der Umstand zeugt, daß er last Jahre das Amt eines Cassenführers im Landwirthschafts- und Thierchauerverein bekleidete. Der Schützenverein verlor in ihm seinen langjährigen Hauptmann.

unterzeichnet, auf welchem ein vollständiger Vertrag aufgesetzt war.“

Nach einer Weile fuhr sie fort: „Später kam Miß Rutherford nach Frankreich zu einer Tante und auch die Familie Rott ging dann auf den Continent. Rachel ging mit — nach ein bis zwei Jahren wollten sie wiederkommen, aber — der Mensch denkt und Gott lenkt.“

„Warum? Blieben sie denn länger aus?“ fragte Mr. Noel.

„Lady Rott kam nie zurück — auch Rachel nicht. Lady Rott starb in Neapel und Lord Rott blieb auf dem Continent, bis sein Sohn mündig war. Rachel hatte einen Fremden, einen Italiener geheirathet und sandte ihrer Mutter Geld, damit sie mit dem Kinde zu ihr reisen konnte.“

„Mit welchem Kinde?“

„Nun, mit Rachels Kind — letztere war Wittve, als sie in Lady Rotts Dienste trat und hatte ein einziges Kind, welches ihre Mutter in Pflege nahm. Diefelbe reiste auch mit dem Kinde nach Italien, aber wir hörten nie etwas von ihnen. Lord Rott und sein Sohn kehrten erst in diesem Frühjahr hierher zurück, kurz, ehe Miß Rutherford wiederkam. Sie werden bald heirathen — wohl noch in diesem Herbst. Wünschen Sie noch eine Tasse Thee, Mr. Noel?“

„Nein, ich danke.“ Mrs. Flaherty räumte das Theegeschirr zusammen und trug alles hinaus.

„Nun, ich habe meine Schuldigkeit gethan,“ dachte sie, als sie die Thüre schloß; „es war ein harter Schlag, aber es ist doch besser, daß er von ihrer Verlobung weiß.“

Drinnen in der Stube saß Mr. Noel und barg stöhnend sein Gesicht in den Händen.

„Ja, sie ist verlobt! Sie wird Mr. Rott heirathen und ich — ich liebe sie so unendlich! Warum bin ich hierher gekommen: warum mußte ich sie sehen und lieben — sie, die eines andern Braut ist? O, ich werde noch wahnsinnig, wenn ich daran denke, daß dies süße Gesicht niemals mein werden wird, — niemals mein werden kann!“

Reginald Rott hatte sich in sein Zimmer eingeschlossen und suchte seinen Empfindungen Herr zu werden, lange saß er in leisem Sinnen, in Verzweiflung und Kummer, ohne doch einen klaren Entschluß fassen zu können. Immer und immer wieder flüsterte ihm das schwache Herz die leise Hoffnung zu, er thue Beatrice Unrecht — seine Augen konnten falsch gesehen, seine Ohren falsch gehört haben — und dann kam wieder die Angst, ob sie nicht schon vom ersten Tage an falsch gegen ihn gewesen, ihn nicht vorsätzlich getäuscht! Und wie sollte

er ihr begegnen? Sollte er ihre Hand fassen und denken, sie sei doch nicht mehr sein? Ihr Lippen — die Lippen, die vielleicht in der nächsten Stunde einem andern Worte der Liebe zuflüstern! Als einziger Trost in diesem Labyrinth von Kummer erschien ihm die Hoffnung, daß, wenn Beatrice wirklich ein falsches Spiel mit ihm treibe, dies nicht lange dauern könne! Sie mußte sich ja ihm gegenüber aussprechen und dann — er mochte nicht weiter an denken, „dann“ denken; er ging, als das Diner gemeldet wurde, mit seinem Vater zu Tische und wollte dann nach Reedville reiten, um den Abend dort zuzubringen. Wäre er nicht so sehr in seine eigenen trübten Gedanken verfunken gewesen, so hätte ihm seines Vaters verdertes Wesen auffallen müssen — eine ihm fremde Unruhe schien ihn zu beherrschen. Von Zeit zu Zeit warf er angstvolle Blicke in die düsteren Ecken des Zimmers, als ob er dort ein Gespenst zu sehen fürchtete und seine Stimme erhob sich kaum über die Flüsterton, wenn er überhaupt sprach. Unter diesen Umständen verging das Wahl in peinlichem Schweigen und dann ritt Reginald nach Reedville.

Im Salon dort fand er Sir Rutherford schlafend in seinem Sessel; in einer Ecke saßen George und Frank in süßem Gesüßter und am Flügel saß Beatrice und spielte ein „Lied ohne Worte!“ — leise —

Oldenburg, 10. Juni. Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkte zu Oldenburg waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 762 alte Pferde, 275 Entersfüllen, 10 Saugfüllen, zusammen 1047 Stück. Davon sind plm. verkauft: 210 alte Pferde, 180 Entersfüllen und 6 Saugfüllen. Außerdem sind in den letzten Tagen vor dem Markte aus den Ställen und von der Weide verkauft: 34 alte Pferde, 460 Entersfüllen und 2 Saugfüllen. Ferner waren an Hornvieh auf dem Markte aufgetrieben: 485 Stück. Davon sind plm. verkauft: 320 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden mittelmäßig, mit Entersfüllen sehr gut und mit Hornvieh gut.

Oldenburg, 12. Juni. Ein rascher Tod ereilte gestern den seit Jahren in der chemischen Bleicherei beschäftigten Arbeiter S. Bohlen. B. war seit etwa acht Tagen erkrankt, wollte aber gestern die Arbeit wieder aufnehmen und ging deshalb zum Arzt, um sich als genesen anzumelden. Kaum dort angekommen, brach er zusammen und war gleich darauf eine Leiche; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

Westerstede, 10. Juni. Zwei junge Hausierer aus Leer, Brüder, die mit gepreßten Pappschachen handeln, führten sich am Montag Abend in der G. Aulenberg'schen Wirtschaft an der Ruhlenstraße hier vermanen auf, daß sie von Herrn A. hinausgewiesen werden mußten. Dabei zog der eine der Hinausgewiesenen sein Messer und schlug damit auf den Gerichtsollzieher-Gehülfen Kruse los. Herr A. erhielt unterdessen von dem andern Bruder einen heftigen Schlag mit einem Stocke über den Kopf, während Herr K. nur eben mit geringer Noth dem gefährlichen Stiche ausweichen konnte. Daß die beiden gefährlichen Menschen hierauf eine ordentliche Menge Prügel erhalten haben, wird ihnen wohl Niemand mißgönnen. Die Ausübung der „Lynchjustiz“ hatte bald einen kleinen Aufruhr auf der Ruhlenstraße verursacht.

Augustfehn, 8. Juni. Heute fand in Hengstforde die Besichtigung der Leiche der Frau Feltkamp seitens des Untersuchungsrichters, Landgerichtsrath Niebour, und dreier Aerzte statt. F. war, von 2 Gensdarmen begleitet, zur Stelle. Feltkamp stammt aus Ostfriesland und ist früher da ein wohlhabender Landwirth gewesen. Beide Ehegatten waren jedoch dem Trunk sehr ergeben und lebten stets in Unfrieden. So ist denn das Vermögen durch die Finger gegangen und war F. seit langen Jahren Plagarbeiter in der Eisenhitze. F. ist 63 Jahre alt. — Die Grundsteuerstelle des G. Wintermann in Roddenmoor bei Apen ist für 2000 M. in den Besitz des Schmieds Goemann in Hengstforde übergegangen. Ein Wegerdeplacat beim Hause des Grundbesizers Joh. Klefer in Bokel wurde von diesem und dem Schneidermeister A. Stindt daselbst käuflich erworben. — Der Arbeiter B. R. in der Colonie war im Wirthshause in Streit gerathen. In der Hitze des Gefechts lief er hinaus und sprang kopfüber in den Canal. Das kalte Bad wirkte erschütternd und mit Hilfe anderer Personen kam er wieder ans Land.

Vermishtes.

— **Gleiwitz.** Von der hiesigen Strafkammer wurden der Doctor Wouglischowski und der Chemiker Löser wegen eines unblutig verlaufenen Duells zu je drei Monat Festung verurtheilt.

— **Ludwigs hafen.** Der Geschäftsmann

Sport wurde von der Strafkammer in Frankenthal wegen Untreue zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt; unmittelbar nach der Urtheilsvollstreckung erschoß sich der Verurtheilte im Gerichtssaal.

— **Toulon.** Als der Panzer „Zaureguiberry“ am Mittwoch Vormittag seine letzte vorchristliche Probefahrt unternahm, fand eine Explosion im Dampfkeffel statt, durch die neun Personen verwundet wurden. Das Panzerschiff kehrte logisch nach Toulon zurück, um die Verwundeten an Land zu setzen.

— **London.** Am 7. d. wurde der hiesige spanische Gesandte von einem Cab überfahren; er wurde schwer verletzt, aber nicht lebensgefährlich.

Litterarisches.

Geschichte des Feuerlands. Im Verlage von C. L. Metzger & Söhne in Jever erscheint demnächst eine Geschichte des Feuerlands, die den Herrn Oberlehrer Niemann vom Mariengymnasium zu Jever zum Verfasser hat. Die Geschichte ist auf sehr ausgedehnte und sorgfältige Quellenstudien begründet. Der erste Band reicht von der grauesten Vorzeit bis zum Tode Edo Wiemkens des Jüngeren im Jahre 1511 und bringt eine Menge wissenschaftlich geschichtlichen Materials bei, welches bisher weiteren Kreisen gänzlich unbekannt geblieben ist. Zur Erläuterung werden eine Reihe von Karten und Holzschnitte von Siegeln und Münzen sowie auf die Geschichte Feuerlands bezügliche Bilder hinzugefügt. Wir glauben überzeugt sein zu dürfen, daß dieses Geschichtswerk den Angehörigen des friesischen Stammes eine hochwillkommene Gabe sein wird, da es in frischer Darstellung über die Entwicklung ihrer engern Heimath und das vielbewegte Leben ihrer Vorfahren die genauesten und interessantesten Aufschlüsse giebt und daher einen unvergänglichen Werth besitzt.

Neueste Nachrichten.

— **Berlin, 12. Juni.** Li Hung Tschang trifft heute in Berlin ein und wird am Sonntag im königl. Schlosse vom Kaiser mit allen fürstlichen Ehren empfangen werden.

— **Berlin, 12. Juni.** Das gestern Abend im Hotel „Kaiserhof“ stattgehabte Diner der Institution of Naval Architects verlief glänzend. Der Präsident der Gesellschaft brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, der Cultusminister toastete auf die Königin von England, der englische Vice-Admiral Borden-Smith auf die deutsche Marine und Admiral Hollmann auf die englische Marine. Die Festversammlung sandte an den Kaiser ein Huldigungstelegramm.

— **München, 11. Juni.** Prinz Leopold von Bayern ist mit der Stellvertretung des Prinzregenten bei der Enthüllung des Kyffhäuserdenkmals betraut.

— **Konstantinopel, 12. Juni.** Der serbische Dragoman ist mit dem Adjutanten des Sultans und dem Lösegeld zur Befreiung der Gefangenen nach Salowa abgegangen.

— **Konstantinopel, 12. Juni.** Seitens der Pforte werden verschiedene aus Athen stammende Meldungen über Ereignisse auf Kreta als falsch bezeichnet. Bezüglich der Meldungen von einem für die Türken unglücklichen Geschehe bei Volosies erklärt die Pforte, daß die Aufständischen weder Kanonen noch Gewehre erbeuteten, sondern sich zurückziehen mußten. Der Verlust auf türkischer Seite betrug 5 Mann. Die Pforte versichert ferner, daß die Lage sich täglich bessert.

andere gemordet. Ich kannte mein eigenes Herz noch nicht, aber jetzt kenne ich es und ich bitte jetzt: „Reginald, gib mich frei!“

— **Zimmer** noch schwieg er, aber seine Augen hasteten mit verzehrender Angst auf ihrem Antlitz.

„Reginald!“ hob sie wieder an, „wir müssen scheiden — scheiden auf Nimmerwiedersehen! Ich bitte dich nicht, mir deine Freundschaft zu bewahren — ich bin ja derselben nicht werth!“ — „D, daß ich deine Liebe, die ich nicht verdiene, erwidern könnte! Das Glend der letzten Tage hat mir bald das Herz gebrochen — ich könnte keine Thränen weinen über den Schmerz, den ich dir bereite, aber doch muß es sein — ich mußte dir die Wahrheit sagen, ich war es beiden schuldig.“

— **Zimmer** erregter, immer leidenschaftlicher sprach sie, sie bekannte ihm alles, ihre Liebe für den Maler, seine Neigung für sie und immer noch schwieg Reginald Kort.

„D, vergieb mir!“ flehte sie endlich schluchzend; „ich weiß ja, daß ich dir Unrecht gethan! Sieh, ich habe gekämpft und gelitten, aber die unselbige Leidenschaft war stärker als ich — sie stahl sich in mein Herz — ohne Hoffnung auf Erwidderung mußte ich ihn lieben — ich konnte nicht anders! Mein Traum ist aus und das Erwachen ist elend: vor mir liegt ein langes, vielleicht hoffnungsloses Leben, denn ich weiß nicht, ob meine Liebe, der sich so viele Hindernisse entgegenstellen, eine

glückliche sein wird, aber ich flehe dich an: „Vergieb mir! Ich weiß, ich habe dich tief gekränkt, dir heißes Weh zugefügt — hilf mir mein ferneres Leben ertragen, indem du mir verzeihst, Reginald!“

— **Ein**er Dynastie nahe schwante sie und drohte zu sinken, er fing sie mit seinen Armen auf, aber er umschlang sie nicht und preßte sie nicht an sein Herz wie wohl sonst — sie war ja nicht mehr sein! Er blickte traurig in ihr bleiches Gesicht und sagte leise: „Beatrice, ich habe nichts zu verzeihen! Du hast mir nicht abthun können — alles, alles will ich für dich opfern, außer meiner Ehre! — Wollte Gott, daß mein Opfer dein Glück sichern könnte! Stets und immer soll dies meine Haupt Sorge sein, Beatrice!“

— **Gott** segne dich für diese Worte“, stammelte Beatrice unter heißen Thränen. „D Reginald, daß ich dir so schweren Kummer bereiten muß!“

(Fortsetzung folgt.)

— **Bitterfeld, 8. Juni.** In Bobbau schlug der Blitz in das Gehöft des Herrn Zaspers. Dabei wurden drei am Kaffeetische sitzende Frauen getroffen. Die mittellste von ihnen, eine Frau Keisegerste, war sofort todt; die beiden andern erholten sich wieder.

— **Barcelona, 12. Juni.** Die Verhaftungen dauern fort, sie haben die Zahl 78 erreicht, darunter befindet sich der russische Journalist Zwanoff. Der Gouverneur ordnete die Verhaftung aller fremden in Barcelona und der Provinz vorhandenen Anarchisten an.

— **Paris, 11. Juni.** Im Vorplage des Hauses Boulevard Hausmann explodirte Nachts eine 8 Centimeter lange pulvergefüllte Conferenzbüchse. Es wurde Niemand verletzt, auch ist keinerlei Sachschaden zu verzeichnen. — Von mehreren Seiten wird die Explosion als anarchisches Attentat bezeichnet. Die Blechbüchse war mit 170 Gewehrkapeln gefüllt.

— **London, 11. Juni.** Der Prozeß gegen Jameson und 14 Officiere wurde vor dem Bowstreetgerichte wieder aufgenommen. Der erste Zeuge, ein Enkel Krüger's, Eloff, berichtete, wie er zur Unterhandlung mit Jameson nach dem Platze bei Krügersdorf hinangeritten und 2 Stunden gesungen gehalten wurde. Der Inspector des Postwesens der Südafrikanischen Republik beschrieb das Ausbrechen der Koffer des Major White in Prätoria. Ein Brief sagte: „Bin gewiß, daß das Datum der 26. December ist. Wenn mehr Uniformen gebraucht werden, müssen sie von Stevens beschafft werden. Viel wichtiger als die Ausrüstung ist aber, daß kein Verdacht erregt wird.“ Stevens ist Geschäftsführer der Chartered Company in Capstadt.

— **London, 11. Juni.** Unterhaus. Monk fragt bei der Regierung an, ob dieselbe, um eine Wiederholung der Niederbegrabung von Christen durch türkische Soldaten auf Kreta zu verhindern, in Uebereinstimmung mit den übrigen Mächten der Pforte die Abtretung Kretas an Griechenland gegen Entschädigung und jährlichen Tribut empfehlen wolle. Curzon erwiderte, es sei kein derartiger Vorschlag der englischen Regierung gemacht und auch diese habe nicht die Absicht, einen solchen Vorschlag zu machen.

— **London, 11. Juni.** Die spanische 1136 Tons große Bark „Villa de Sitges“, von Bilbao nach Cardiff unterwegs, wurde in der Mündung der Gironde wrack. Schiff und Ladung sind total verloren. Alle an Bord befindlichen Personen sind gerettet. — Nach einer späteren Meldung ist die Bark total entmastet in Pauillac eingeschleppt.

— **Southampton, 12. Juni.** Bei dem Rennen des „Royal Southampton Yacht Clubs“ siegte die Yacht des deutschen Kaisers, „Meteor“, bei leichter Brise mit einigen Meilen über die „Alisa“.

— **Washington, 11. Juni.** Der Congress hat sich verjagt.

— **St. Louis, 12. Juni.** Die National-Convention beschloß über 24 umstrittene Sitz; mit Ausnahme von zweien wurden dafür Anhänger Mac Kinley's aufgestellt. Die Stimmung zu Gunsten des Goldwährungsprogramms ist wachsend. Es wird geglaubt, letzteres bringe keinen größeren Verlust von Stimmen der Silberstaaten für die Republikaner, als das Programm, das über die Gold- und Silberwährungsfrage nicht unzweideutig ist.

— **Prätoria, 12. Juni.** Meldung des Neuterrigen Bureaus: Der ausführende Rath beschloß, vier Führer des Reformcomitees gegen Geldstrafe von je 25 000 Pfund in Freiheit zu setzen. Im Nichtzahlungsfalle tritt fünfzehnjährige Verbannung ein.

— **Wasserstand der Weser** an der großen Brücke. Bremen, 11. Juni, Morgens 8 Uhr, 1,00 m unter Null.

tränmerisch schlugen die Töne an sein Ohr. Er begrüßte das Brautpaar und trat dann an den Flügel. Beatrice bemerkte ihn, aber sie spielte erst das Lied zu Ende; dann erhob sie sich, legte die Hand auf seinen Arm und bat: „Reginald, laß uns in den Garten gehen!“

— **Schweigend** willfahrte er ihrer Bitte; sie trat ins Freie und hier blieb sie plötzlich stehen und sagte: „Reginald, ich muß mit dir sprechen — willst du mich anhören?“

— **Er** fühlte seinen Herzschlag stocken, aber er bezwang sich; er wußte, was jetzt kam und wollte es ihr nicht noch schwerer machen. „Sprich“, sagte er leise und sie sprach, ihm war, als würden alle seine Hoffnungen mit ihren Worten zu Grabe getragen!

— **„Reginald“**, begann sie bebenden Tones, „einst hast du mir gesagt, daß dir mein Glück das Iteuerste auf Erden sein solle — theurer als mein Leben! Ich weiß, daß es dir ernst mit deinen Worten war, denn du bist edel und gut! Jetzt ist die Zeit gekommen, wo ich dich an deine Worte mahnen — dich bitten muß, mir ein Opfer zu bringen!“

— **Sie** hatte leise und stockend gesprochen; jetzt schwieg sie wie auf Antwort wartend und fuhr nach einer Pause fort: „Reginald, wir wurden frühzeitig für einander bestimmt und es gab eine Zeit, wo ich mit Freunden an ein Leben an deiner Seite dachte, aber — es ist jetzt

Geschäftshaus

zu verkaufen.
Elsfleth. Der Kaufmann Wilh. Baumeister das. beabsichtigt sein an der Steinstraße belegenes

Geschäftshaus,

zu beliebigem Antritt unter der Hand durch mich zu verkaufen.

Seit langen Jahren wird in dem Hause ein Weißwaarengeschäft betrieben; wegen der guten Geschäftslage würde es sich aber auch zu jedem andern Geschäftsbetriebe eignen. Das Haus befindet sich in einem guten baulichen Zustande und ist zum Ankauf nur zu empfehlen.

Kaufliebhaber wollen ihre Gebote bald gefälligst bei mir abgeben; jede gewünschte Auskunft wird unentgeltlich von mir erteilt.

W. Gräper Wwe.

Verkauf einer Landstelle.

Oldenburg. Der Landmann Johann Böhlen zu Moorhausen, Gemeinde Altenhunte, beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine in der Gemeinde Altenhunte und der Landgemeinde Oldenburg belegene

Stelle,

sowohl stückweise wie auch im Ganzen, mit Antritt zum 1. Mai 1897 öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist zweiter Termin angelegt auf

Sonnabend, den 20. Juni d. Js., Nachm. 5 Uhr,

in Gräper's Wirthshaus zu Vornhorst.

Die Stelle ist reichlich 21 1/2 ha groß, davon liegen am Hause 10 ha Moorländerien, welche zum größten Theil cultivirt sind, ca. 1 1/2 ha sind mit Laubholz bestanden und der Rest noch uncultivirt.

An der Hunte bei Sprumpe liegen ca. 6 ha beste Weiden und Wiesen.

Die übrigen Ländereien bilden Acker, Wiesen und Weiden.

Kaufliebhaber ladet mit dem Bemerkten ein, daß jede weitere Auskunft gerne erteilt wird.

E. Memmen,
Auctionator.

P. Vielstich, Lesum Brunnen

Champagner,

feinstes Erfrischungsgetränk.

Vertreter für Elsfleth und Umgegend:

G. v. Hütschler, Elsfleth.

Elastische

Sauge-Gebisse.

Bester Zahnersatz! Neueste Erfindung! Vorzügliche unzerbrechliche schmale Gummiplatte. Bisher nicht erreichtes Ansehen. Kein Druck und keine schädlichen Klammern. Zähne von 3 M. an.

Neuester, durchaus natürlicher Zahnersatz sind meine „Ideal-Zähne“, gänzlich ohne Platten, Haken etc. und auf allen Wurzeln anwendbar. Alles in schmerzloser Ausführung. Garantie 3 Jahre. Reparaturen werden denselben Tag durch die Post zurückgeschickt. Plombiren und schmerzlose Zahnoperationen u. s. w.

R. Zöpfigen,
seit 1883 in Brake a/d. Weser.
Syassenstr. Nr. 1, gegenüber dem Bahnhofe.
Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Strohauserfisch. Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltenes

Boot, 18-20 Fuß lang,

mit oder ohne Inventar. Offerten mit Preisangabe erbittet

V. Baacke.

Jahresfest

des Kreisvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Elsfleth

am 14. Juni.

Beginn des Gottesdienstes: 3 1/2 Uhr. Festprediger: Herr Pastor Hollje aus Bardenfleth.

Fortsetzung der Feier im „Eindenhof“ zu Oberrege; daselbst Vortrag des Herrn Pastor Rodiek aus Neuenbrok, Bericht des Vorstandes, Wahl der zu unterstützenden Gemeinden, Schlußwort des Orts Pfarrers.

Mit der Feier ist eine Collette verbunden.

Der Brafer Kirchendorf hat seine Mitwirkung sowohl bei der gottesdienstlichen Feier als auch bei der Feier im „Eindenhof“ zugesagt.

Der unterzeichnete Kirchenrath ladet zu diesem Feste freundlichst ein.

Elsfleth, 1896, Juni 10.

Der Kirchenrath.
Meyer.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.

Königl. Grossherzoglich, Herzoglich Hoflief. (12 Hoflief.-Titel)

zum Schützenfest (28.-29. Juni)

Wasserechte Fahnen und Flaggen, beste Qualität, z. B. Oldenburgische u. deutsche Fahnen, mit u. ohne Wappen, Wappenschilder, Inschriften, Transparente, Lampions, Fackeln. Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantirt. Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

„Kathreiner's Malzkaffee nimmt unter der ziemlich bedeutenden Zahl der mir bekannten Kaffee-Surrogate weitaus die erste Stelle ein.“

Aus einem Gutachten von Dr. Robert Henriques, chem. Laboratorium für Handel und Industrie, Berlin.



Löwenwarter & Cie.
(Comptant-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, etc.

COGNAC

von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.

* zu M. 2.- pr. Fl.

* * * 2.50 „ „

* * * 3.- „ „

* * * 3.50 „ „

* * * 4.- „ „

* * * 4.50 „ „

* * * 5.- „ „

* * * 5.50 „ „

* * * 6.- „ „

* * * 6.50 „ „

* * * 7.- „ „

* * * 7.50 „ „

* * * 8.- „ „

* * * 8.50 „ „

* * * 9.- „ „

* * * 9.50 „ „

* * * 10.- „ „

* * * 10.50 „ „

* * * 11.- „ „

* * * 11.50 „ „

* * * 12.- „ „

* * * 12.50 „ „

* * * 13.- „ „

* * * 13.50 „ „

* * * 14.- „ „

* * * 14.50 „ „

* * * 15.- „ „

* * * 15.50 „ „

* * * 16.- „ „

* * * 16.50 „ „

* * * 17.- „ „

* * * 17.50 „ „

* * * 18.- „ „

* * * 18.50 „ „

* * * 19.- „ „

* * * 19.50 „ „

* * * 20.- „ „

* * * 20.50 „ „

* * * 21.- „ „

* * * 21.50 „ „

* * * 22.- „ „

* * * 22.50 „ „

Mouleaux

in allen Breiten und Mustern.

empfehlen zu ganz billigen Preisen

Fr. Lange, Steinstraße.

100 Pianinos, billig, Preisliste gratis.

Th. Weidenslauffer, Berlin W. 35

Zu vermieten.

Die jetzt von Frau Wwe. Gustede und Herrn Capt. Bohndorf benutzte

Wohnung

habe ich auf Noobr. d. 3. oder Mai nächsten Jahres, im Ganzen oder getheilt,

zu vermieten.

P. Neubaur.

8 fach preisgekrönt!

Wein K. Patentamtgeschützt!

Gebrauntes Caffee

mit dem Bären

der beste und billigste ächte Bohnencaffee wird nur allein hergestellt.

P. H. Inhoffen

Ksl. K. Hoflieferant.

Grösste Dampfcassiebrennerei in Bonn.

80, 85, 90, 95 u. 190 Pfg. per 1/2 Pfd.-Pack.

Es sind Nachahmungen im Handel, vor diesen sei gewarnt! Man verlange nur

Caffee mit dem Bären!

Zu haben in Elsfleth bei J. G. Lubinus.

Rastede „ J. H. Onken.

Atelier für Bahntechnik.

Sprechstunden täglich.

H. Kleiber, Steinstr. 41.

Demnächst erscheint bei uns:

Geschichte des Zeverlandes

1. Band. Von F. W. Riemann, Gymnasial-Oberlehrer zu Zever.

20 bis 22 Bogen groß Format.

Preis höchstens 6 Mark.

Wir bitten um Bestellungen.

Buchhandl. G. L. Wettker & Söhne, Zever.



Erzeugt die schönsten einen prachtvollen, tief schwarzen bleibenden Glanz, schmelzt das Leder, verleiht sich sehr sparsam und ist fast doppelt besser u. billiger als die sogenannt beste Wichse der Welt. Wird in Dosen à 10 Pf. und 20 Pf. abgebet.

E. C. Hayen, Steinstraße.

Privat-Frauen-Klinik,

Bremen, Bornstrasse 16.

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen u. verschönernden Einfluss auf die Haut das tägl. Waschen mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden-Radeberg

(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)

hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweissen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à St. 50 Pf. bei

Fr. Gräper u. D. Borgstede.

Oeffentl. Vortrag

über

Hochseehäringsfischerei

Sonnabend, d. 13. Juni, Abends 8 1/2 Uhr präc.,

in Hagels Hotel.

Tivoli.

Sonntag, den 14. Juni:

BALL,

Abend 6 Uhr, wozu freundlichst einladet

G. Schröder.

Stedinger Hof.

Sonntag, den 14. Juni:

Ball.

Es ladet freundlichst ein

C. Krüger.

Geburts-Anzeige.

Elsfleth, 11. Juni 1896.

Der glücklichen Geburt eines kräftigen Sohnes erfreuten sich

Wilh. Bargmann u. Frau geb. Stühmer.

Todes-Anzeige.

Behrder bei Elsfleth, 11. Juni 1896.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere einzige, innigst geliebte Tochter **Uma**, in ihrem

14. Lebensjahre, welches hiermit allen Theilnehmenden zur Anzeige bringen

die trauernden Eltern

Johann Meyer u. Frau und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Berner Krankenhaus aus auf dem Kirchhofe in Berne, statt.

Angel. u. abgeg. Schiffe.

Tasmanien, 9. Juni nach London

Franz, Rückens

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.